

Starnberger Brauhaus will nach Wieling

Das Starnberger Brauhaus will von Höhenrain nach Wieling ziehen und dort seine Kapazitäten massiv erweitern. Der Feldafinger Gemeinderat spricht am kommenden Dienstag über die Umzugspläne.

VON SANDRA SEDLMAIER

Höhenrain/Feldafing – Das Starnberger Brauhaus, das seit Jahren händierend Erweiterungsfächen rund um den Starnberger See sucht, ist in Feldafing fündig geworden. Bürgermeister Bernhard Sontheim wünscht sich, dass ein Umzug der Brauerei in das Gewerbegebiet Wieling klappt. „Eine Brauerei zu haben, ist eine Zierde und eine Ehre für jede Gemeinde.“ Für Inhaber Florian Schuh ist der Standort Wieling vor allem deshalb so interessant, weil er schnell ein neues Sudhaus bauen könnte. Vorausgesetzt, die Änderungswünsche für den Bebauungsplan des Wielinger Gewerbegebiets passieren am kommenden Dienstag den Gemeinderat. Die Sitzung beginnt um 19.30 Uhr im Feldafinger Rathaus.

Das neue Brauhaus könnte auf dem schmalen Areal zwischen der Firma Packsys und der B2 entstehen. Dort baut auch die Tutzingener Firma Steinmüller ein neues Fir-



Brauerei-Inhaber mit Expansionsplänen: Florian Schuh möchte mit seinem 2016 gegründeten Starnberger Brauhaus von Höhenrain nach Feldafing ziehen.

FOTO: STEFAN SCHUBAUER-VON JENA

mengebäude. Auch für dieses Vorhaben waren Änderungen am Bebauungsplan nötig. Schuh wird sein Brauereikonzept den Gemeinderäten selbst vorstellen. Er schränkt aber ein: „Die Entscheidung für Wieling ist bei uns noch nicht zu 100 Prozent gefallen.“ Es gebe ein anderes Grundstück, das ebenfalls in-

teressant sei. In Wieling hält er die notwendigen Bebauungsplanänderungen für durchaus anspruchsvoll. „Wenn der Bebauungsplan abwasserintensive Betriebe ausschließt, dann ist eine Brauerei problematisch“, sagt er. „Dann ginge es nicht. Es wäre kein nicht wollen, sondern ein nicht können.“

Schuh könnte zudem durchaus ein größeres Grundstück brauchen. Bürgermeister Sontheim bestätigt, dass die Brauerei jeden Quadratmeter Fläche auszunutzen wolle. Er ist trotzdem von der Idee überzeugt: „Das Gebäude wird in etwa so groß wie das von Steinmüller, die erlaubte Traufhöhe

muss um rund 60 Zentimeter angehoben werden.“ Geplant seien sowohl beim Brauhaus als auch bei Steinmüller Satteldächer, so dass das ganze Ensemble mit dem Packsys-Gebäude nebenan harmonischer daherkomme.

Schuh möchte in Wieling ein 80-Hektoliter-Sudhaus errichten, dazu die notwendi-

gen Kessel. Aktuell in Höhenrain steht ein Zehn-Hektoliter-Sudhaus. In diesem Jahr produzieren die Starnberger in Höhenrain 900 000 Liter und sind damit absolut am Limit angelangt. Wenn alles glatt läuft, könnte das Starnberger Brauhaus im Frühjahr mit dem Bau starten.

Sontheim und Schuh sind schon länger im Gespräch. Der Kontakt kam über den Wirtschaftsförderer des Landkreises, Christoph Winkelkötter, zustande. Ursprünglich war eine Fläche auf dem Kasernengelände im Gespräch. Doch es dauert bekanntlich, bis dort überhaupt etwas realisiert werden kann. Schuh und auch Sontheim sehen das Konversionsgelände durchaus als weitere potenzielle Expansionsfläche für das Starnberger Brauhaus. Schuh gerät regelrecht ins Schwärmen: „Unser Langfristplan für das Kasernengelände wäre eine Abfüllanlage, mehrere Tankkapazitäten und ein Bräustüberl mit einem schönen Biergarten.“

Die Feldafinger können das Bier des Starnberger Brauhauses bei der Maifeier 2020 kennen lernen. Die Brauerei wird dort ausschenken.

Bergs Bürgermeister Rupert Monn bedauert den Weggang des Brauhauses. „Mir tut es um jeden Gewerbebetrieb leid, der die Gemeinde verlässt.“

„Die Löwen werden eingemeindet“

Eigentumsverhältnisse am Seeufer vor dem Midgardhaus werden bereinigt

Tutzing – Ein überraschendes Ergebnis ist bei Untersuchungen des Vermessungsamts herausgekommen: Ein Teil des Tutzinger Uferstreifens ist privat. Das soll nun bereinigt werden, wie es im Amtsdeutsch heißt.

Ganz am Schluss seiner Sitzung am Dienstag wurde der Tutzinger Gemeinderat darüber informiert, dass der Uferstreifen etwa vom Midgardhaus bis zum Nordbad nicht der Kommune gehört. Ihr Eigentum endet praktisch am seeseitigen Rand des Uferwegs, der Uferstreifen ist privat. Das geht offenbar auf Auf-

schüttungen um das Jahr 1925 zurück. Die beiden großen Löwen vor dem Midgardhaus gehören der Gemeinde, befinden sich aber, wie sich jetzt herausstellt, auf Privatgrund. „Das heißt, die Löwen werden eingemeindet“, rief ein Gemeinderat aus.

Diese Bemerkung nahmen alle belustigt zur Kenntnis, doch tatsächlich soll sich am Privateigentum nichts ändern. Auf die Gemeinde übergehen soll allerdings das öffentliche Hoheitsrecht. Das hat etliche Folgen vom Sicherheits- bis zum Verwal-

tungsrecht. Bisher hätte die Gemeinde in diesem Bereich zum Beispiel nicht mal als Sicherheitsbehörde tätig werden können, wenn dort ein Kampfhund unangenehm aufgefallen wäre. Auch eine Bauleitplanung hätte sie nicht auf den Uferstreifen erstrecken können.

Dass sich öffentlich genutzte Flächen in Privateigentum befinden, scheint gar nicht so selten zu sein. Für die „Bereinigung“ der Situation am Uferstreifen müssen etliche Stellen einbezogen werden. Die dem Finanzministerium unterstellte Bayerische Ver-

waltung der Schlösser und Seen, die für den Starnberger See zuständig ist, scheint schon ihr Okay gegeben zu haben. Das Landratsamt Starnberg ist eingeschaltet, die Regierung von Oberbayern muss letztlich entscheiden.

Zwischen einer Gemeinde und Freistaat Bayern als Verhandlungspartner ist das alles offenbar kein so großes Problem. Schwieriger wäre es zwischen verschiedenen Gemeinden – denn keine Gemeinde gibt gerne auch nur einen Quadratmeter ihres Gebietes ab.

Tutzing – Etliche öffentliche Standorte in Tutzing sollen mit Defibrillatoren ausgestattet werden. Der Gemeinderat hat jetzt diese Maßnahme befürwortet.

Die Anschaffung der Schockgeräte zur schnellen Bekämpfung lebensbedrohlicher Herzprobleme unterstützt die Björn-Steiger-Stiftung in Winnenden mit 9000 Euro. Deren Gründer Ute und Siegfried Steiger haben 1969 ihren achtjährigen Sohn Björn bei einem Verkehrsunfall verloren und sich seitdem für einen flächendeckenden Rettungsdienst eingesetzt.

Der Beschluss des Gemeinderats ist mit der Genehmigung überplanmäßiger Haushaltsausgaben für diesen Zweck in Höhe von rund 22 000 Euro verbunden. Nach Angaben von Tutzings Bürgermeisterin Marlene Greinwald sind solche Geräte an den Schulen, beim Südbad, im Kustermannpark, beim Midgardhaus, am Dampfersteig und in allen Ortsteilen vorgesehen. Gegen die Anschaffung stimmte Wolfgang Marchner (Bürger für Tutzing): Nicht jeder Betroffene werde den Einsatz eines Defibrillators wünschen.

Wehr: Neuer Vorstand

Nachfolger für inhaftierten Vorsitzenden

Tutzing – Der Tutzinger Feuerwehrverein hat in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am Dienstagabend Boris Wolff zum neuen Vorsitzenden und Josef Schiffner zu seinem Stellvertreter gewählt. „Aufgrund der bekannten Situation“ habe sich der Verwaltungsrat dazu entschlossen, teilt Wolff mit. Anlass sind Ermittlungen der Kriminalpolizei gegen einen Tutzinger, der wegen Verdachts auf sexuellen Missbrauch seit Mitte März inhaftiert ist. Er war seit 2006 Vereinsvorsitzender.

„Ich weiß nicht mehr, als in der Presse steht“, sagte Wolff auf Nachfrage des Starnberger Merkur. Nach früheren Angaben wurde mit der Verhandlung am Landgericht München II noch in diesem Jahr gerechnet. Die Tutzinger Feuerwehr habe einen Verhaltenskodex zum Thema sexueller Missbrauch erarbeitet, sagte Wolff. Austritte habe es gegeben, aber nicht mehr, seit der Vorfall öffentlich bekannt geworden sei. Allen Geschädigten biete die Feuerwehr Hilfe an, soweit es in ihrer Macht stehe.

Wolff ist seit 1995 bei der Feuerwehr. Er war damals als Bürger des Ortsteils Diemen-



Neu gewählter Feuerwehrvorstand: Boris Wolff (r.) übernimmt den Vorsitz des Vereins, sein Stellvertreter ist Josef Schiffner. FOTO: WEHR

dorf der erste Nicht-Tutzinger bei der Feuerwehr, wie er sagt. Später gehörte er dem Verwaltungsrat an, er war Beisitzer im Vorstand und seit 2012 stellvertretender Vorsitzender.

Josef Schiffner, bei der Feuerwehr ebenfalls lange in verantwortlichen Positionen, hat Wolff zuletzt stark unterstützt. Die Bestellung, eigentlich für drei Jahre, versteht Wolff zunächst nur bis zur nächsten regulären Wahl 2021. Wahlleiter war Tutzings dritter Bürgermeister Dr. Franz Matheis, Feuerwehrkommandant in Traubing. Die übrigen Vorstandspositionen bleiben unverändert.

Feier zum Kirchengeburtstag

Tutzinger Gotteshaus St. Joseph wird 90 Jahre alt – Festabend und Festmesse

Tutzing – Die Kirche St. Joseph in Tutzing wird 90 Jahre alt. Das feiern die Angehörigen der Pfarrei am kommenden Samstag, 12. Oktober, mit einem Jubiläumsabend im Roncallihaus und einem Festgottesdienst am Sonntag, 20. Oktober, mit anschließendem Sektempfang.

„90 Jahre Kirche St. Joseph in Tutzing – kein ganz großes Jubiläum und trotzdem ein Ereignis, das man feiern muss und will“, unterstreicht Waltraud Brod im Namen des Pfarrgemeinderats und der Kirchenverwaltung von St. Joseph. „Haben doch unsere Tutzinger Vorfahren in finanziell schwieriger Zeit dieses große Gotteshaus geplant und 1929 fertiggestellt.“ Sie hätten dabei einen weiten Blick in die Zukunft und enormen Einsatz bei der Durchführung dieses Projektes bewiesen. „Ihnen gehört in Verbindung mit diesem Jubiläum zunächst einmal großer Respekt und Dank“, sagt Waltraud Brod.

Die St. Josephskirche sei prägend für das Tutzinger Ortsbild und ein Wahrzeichen über den ganzen See hinweg, sagt Brod. „Wichtig erscheint, dass die Tradition und Sinnhaftigkeit, die mit



Seit 90 Jahren prägend für das Tutzinger Ortsbild: Die Kirche St. Joseph feiert Geburtstag. FOTO: PFARRAMT

dieser Kirche verbunden ist, auch Orientierung gibt für das Zusammenleben in unserem Ort. Wir tragen die Verantwortung, diese Kirche

auch in unserer heutigen Zeit mit sinnvollem Leben zu füllen, in die Gesellschaft hinein Zeichen zu setzen und Verantwortung zu tragen weit

IHRE REDAKTION

für die Gemeinden

**Berg
Pöcking
Feldafing
Tutzing**

Tel. (0 81 51) 26 93 39
Fax (0 81 51) 26 93 40
redaktion@
starnberger-merkur.de

IN KÜRZE

Pöcking

**Unfall im
Kreisverkehr**

Eine 38-jährige Herrschingerin wollte am Dienstagmorgen gegen 7.50 Uhr aus Richtung der General-Fellgiebel-Kaserne kommend in den Maxhofkreisel einfahren. Dabei übersah sie das Fahrzeug einer 41-jährigen Frau aus München, die bereits im Kreisverkehr fuhr und in Richtung Weilheim ausfahren wollte. Unmittelbar nachdem die Herrschingerin in den Kreisverkehr eingefahren war, traf sie den VW Polo der Münchnerin am hinteren rechten Kotflügel, da sie laut Polizeibericht wohl deren Geschwindigkeit falsch eingeschätzt hatte. Verletzt wurde bei dem Zusammenstoß glücklicherweise niemand, den Sachschaden schätzen die Beamten auf jeweils 1500 Euro. mm

**Kindertanz für
Mädchen und Buben**

Cooler HipHop Moves bringt Theresa Tschira Mädchen und Buben ab sechs Jahren immer donnerstags von 16 bis 17 Uhr in der Pöckinger Turnhalle bei. Die ausgebildete Musicaltänzerin stellt gemeinsam mit den Kindern kleine Choreografien zu moderner Musik. Der Spaß steht im Vordergrund und die Mädchen und Buben erlernen spielerisch die klassischen Positionen und Dehnungen. Wer mitmachen will, kann zum kostenlosen Probetraining vorbeikommen. Weitere Informationen gibt es bei Tschira unter tschira@scpp.de. mm

**Frühstückstreff für
Senioren**

Der Frühstückstreff 60plus findet wieder am kommenden Freitag, 11. Oktober, ab 9.30 Uhr im Gemeindehaus Pöcking statt. Dieses Mal unter dem Motto „Pflanzen der Bibel“. mm

Tutzing

**Ausstellung
„Einfach loslassen“**

Bilder in Aquarell, Öl, Gouache und Acryl des Künstlers Klaus Ehrlenspiel können Interessierte noch bis Freitag, 18. Oktober, im Tutzinger Roncallihaus (Kirchenstraße 10) betrachten. Am kommenden Sonntag, 13. Oktober, ist der Künstler zudem persönlich anwesend. Die Einnahmen aus dem Verkauf seiner Bilder werden für ein Hilfsprojekt in Ecuador verwendet. Die Ausstellung hat montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr und sonntags von 13 bis 16 Uhr geöffnet. mm

**Themenabend rund
um Pflegekräfte**

Ein Themenabend der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) findet am Dienstag, 15. Oktober, ab 19.30 Uhr im großen Saal der Pfarrei St. Joseph in Tutzing statt. Thema sind Arbeitsbedingungen von Pflegekräften in Bayern. mm